

Sächsische Schulzeitung.

Organ des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins und seiner Zweigvereine,
sowie des Sächsischen Pestalozzi-Vereins.

Eigentum des Sächsischen Pestalozzi-Vereins. — Herausgegeben vom Vorstande des Sächsischen Pestalozzi-Vereins.

Wöchentlich 1 Nummer von mindestens 1 Bogen. Preis: Vierteljährlich 2 M., jede einzelne Nummer 20 Pf. Anzeigen und Eingefandt: Die dreipfalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Literarische Beilagen: je nach Umfang 20 bis 26 Mark. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Zusendungen für den redaktionellen Teil werden unmittelbar an die Redaktion erbeten, Anzeigen aber an die Druckerei in Leipzig. Die Redaktion verpflichtet sich nicht, eingehende Bücher u. zur Besprechung zu bringen und nicht beurteilte zurückzusenden, ebenso nicht zur Zurückgabe von verwendeten oder von nicht abgedruckten Manuskripten. Für die Rubriken „Eingefandt“ und „Anzeigen“ übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit. Von der Gratisbeilage „Deutsche Jugendblätter“ erscheint aller 14 Tage 1 Nummer von 1 Bogen.

Die Anwendung der empirisch-philosophischen Methode in den verschiedenen Fächern der Menschenbildung.

Dr. Max Bergfeld, Mühlau (Bezirk Leipzig).

Die empirisch-philosophische Methode soll nicht eine willkürliche, einseitige, starre Schablone, sondern die Vereinigung der notwendigen Momente sein, auf denen aller Fortschritt, alle Bildung beruht. Seither habe ich zwei Momente aufgeführt, nämlich:

1) Das formale oder funktionale Moment, nämlich den Wechsel oder Kreislauf von Praxis und Theorie oder Leben und Lehre.

2) Das materiale (qualitativ-quantitative) Moment, nämlich den Fortschritt vom Sinnlichen zum Geistlichen und vom Einzelnen zum einheitlichen Ganzen. Andere Momente, deren Dasein ich nicht verneinen will, habe ich nicht entdecken können. Die angegebenen beiden Momente sind schon von anderen Anthropogenen*) erkannt worden, so das funktionale von Herbart, Frohschammer u. a., das materiale von Plato, Christus, Frohschammer u. a., wenn die Momente auch nicht von allen als Momente der Bildungsmethode dargestellt worden sind.

Das funktionale Moment tritt bei Herbart unter der Bezeichnung „Vertiefung und Besinnung“, bei Frohschammer unter der Bezeichnung „Produktivität und Rezeptivität“ auf. Das materiale Moment treffen wir an bei Plato in der Unterscheidung der Idee von der Erscheinung, bei Christus in dem Trachten nach dem Reiche Gottes, bei Frohschammer in der Unterscheidung der idealen von der realen Wahrheit. Doch tritt bei jenen das materiale, bei diesen das funktionale Moment in den Hintergrund, und es werden die Momente als Momente der Bildungsmethode nur von Frohschammer und Herbart geltend gemacht. Die Herbartische Methode ist am weitesten ausgebildet worden, und zwar durch Ziller. Er hat schon das materiale Moment mit dem formalen in Verbindung gebracht. Die fünf Formalstufen (Analyse, Synthese, Assoziation, System, Methode) sind das formale, die kulturhistorischen Stufen das materiale Moment. Die Idee der Konzentration entspricht

der quantitativen Seite des materialen Moments, bestehend in dem Fortschritt vom Einzelnen zum einheitlichen Ganzen. Ziller giebt nun freilich dem materialen Momente mit seinen kulturhistorischen Stufen — Märchen, Robinson, Patriarchen, Richter, Könige, Jesus, Apostel, Reformation — einen zu sonderbaren Charakter, während die Momente der Menschenbildungsmethode ganz allgemeinen Charakter haben müssen, so daß sie bei allen Völkern Anerkennung und bei jedem Bildungsprozesse Anwendung finden können. Überdies hat Ziller auch das funktionale Moment zu eng gefaßt und zwar noch enger als Herbart, was ich in Nr. 24 des 47. Jahrganges der „Allgem. Deutsch. Lehrzeitung“ genauer erörtert habe.

Die empirisch-philosophische Methode vereinigt ebenfalls die beiden Momente, wahrt ihnen aber den allgemeinen Charakter. Um nun diese Methode anwenden zu können, muß man sich zunächst über ihr Verhältnis zu den schon angewandten und bekannten Methoden Klarheit verschaffen, weshalb zunächst einige vergleichende Bemerkungen folgen, die sich auf Herbart, Frohschammer und Christus beziehen

I.

Das funktionale oder formale Moment wird meines Erachtens von Frohschammer zu weit, von Herbart zu eng aufgefaßt. Produktivität und Rezeptivität (Ausferung und Aufnahme) sind die beiden Grundfähigkeiten der Seele und damit die beiden Hauptmomente des Lebensprozesses, wie ich in Arbeiten in der Sächsischen und Preussischen Schulzeitung dargelegt habe. Als solche treten sie auch da auf, wo es sich um Bildung gar nicht handelt, im Leben des Tieres und der Pflanze, ja sogar bei den chemischen Prozessen. Selbstverständlich liegen sie auch dem Bildungsprozesse als einem Lebensprozesse zu Grunde; doch ist es zweckmäßiger, ihnen als Momenten der Bildung eine engere, charakteristische Fassung und Bezeichnung zu geben. Der Sprachgebrauch wendet, wenn ich ihn recht kenne, in diesem Falle die Worte Praxis und Theorie an, indem er sich unter Praxis das Leben, Wirken, Handeln und Genießen, und unter Theorie die Gewinnung von Lehren, Kenntnissen und Erkenntnissen denkt. So sind die Momente des Lebensprozesses zu Momenten (zweiten Grades) des Bildungsprozesses spezialisiert. — Die Herbartische Auffassung ist zu eng. Er hat meines Erachtens die rein

*) Anthropogen = Menschenbildner. Der Pädagog ist nur Jugendbildner. Jene Bezeichnung ist allgemeiner.